„Kopf hoch, Schüler!“ 4. Über dir KAIROS, pack ihn am Schopf!



Liebe Schülerin, lieber Schüler,

kennst du Kairos? Seine Vorstellung überlasse ich dem Herrn Professor (Volker Busch: „Kopf hoch!“) auf Seite 161: „In der griechischen Mythologie gibt es die Figur des ‚Kairos‘, der als göttlicher Ausdruck für den ‚günstigen Augenblick‘ steht. Die alten Griechen glaubten, dass Kairos immer wieder überraschend am Himmel über die Köpfe der Menschen hinwegflog.“ Es gibt nur ganz wenige Abbildungen von ihm, ein Marmorrelief findet sich in Turin und die Darstellung ist hochinteressant: „Dort ist Kairos als Jüngling mit Flügeln an Schultern und Fersen sowie einer Haarlocke in der Stirn und einem kahlen Hinterkopf dargestellt. Sein fabelhaftes Aussehen hatte folgende Bedeutung: Wenn der holde Jüngling anflog und man rechtzeitig nach oben sah, konnte man ihn an jener Haarlocke zu sich heranziehen. Dann erfüllte sich ein Wunsch, oder es ergab sich eine einzigartige Möglichkeit (hierauf beruht die berühmte Redensart ‚eine Gelegenheit beim Schopf packen‘).“ Wer nun grübelt, hält den Kopf gesenkt und sieht Kairos am Himmel nicht und wenn, ist es meist zu spät ihn zu fassen, denn sein Hinterkopf ist ja kahl. Aber viel häufiger wird Kairos aus einem ganz anderen Grund verpasst: Die Handy-Fuzzis sehen ja nicht mal, was direkt vor ihnen passiert, geschweige denn, dass sie in den Himmel schauen! Kairos düst dauernd über sie hinweg – ungesehen, unbemerkt: Chance vertan, und das am laufenden Band.

Nun erzähle ich von mir weiter. Kairos ist bei mir Stammgast, wir sind nun schon per du, ich habe ja als Theologe nicht umsonst das Graecum. Jetzt mal ernsthaft! Ich gebe euch zwei Beispiele, die so vieles in meinem Leben veränderten.

Das erste Mal überflog Kairos unser Schullandheim im Schwarzwald, da war ich in der 11. Klasse. Ich hängte mich mit einem Schullandheim-Artikel rein und wenige Monate später war ich Redakteur bei der Lokalzeitung. Ich arbeitete neben der Schule von Freitagnachmittag bis Sonntag gegen Mitternacht. Oft hatte ich sechs bis acht Zeitungstermine, dazwischen schrieb ich die Artikel zunächst auf einer mechanischen Schreibmaschine und Sonntagnacht entwickelte ich das Negativ, also bei absoluter Dunkelheit den zurückgedrehten Film aus der Patrone nehmen und in die Spule der schwarzen Dose blind einfädeln, Chemikalien rein, schwenken usw. Am Montagmorgen warf ich Artikel und Negativstreifen auf dem Weg zur Schule bei der Redaktion ein. Von dem verdienten Geld kaufte ich mir eine elektrische Schreibmaschine und eine bessere Kamera, machte Reisen und hatte eigentlich immer Geld. Mein Vater stellte mir Auto und Benzin, aber kein Taschengeld, das verdiente ich mir selbst, und ich verdiente richtig gut.

Die zweite zentrale Begegnung mit Kairos veränderte mein Leben: Nach dem Referendariat wurden nur acht Prozent der Referendare eingestellt, ich nicht. Ich war arbeitslos, ohne Perspektive. Bei einer Veranstaltung kam ich mit einem Firmenchef in Kontakt, hängte mich für ihn in einer kleinen Sache voll rein, ich hatte ja genug Zeit. Als ich ihm in seiner Firma die Seiten ausgedruckt gab, bot er mir eine Stelle bei sich an: 50 Prozent Werbung/Marketing und 50 Prozent Hilfe für seinen Sohn, der war gerade in die Elfte gekommen. Und das rettete mein berufliches Leben und so ging es dann weiter mit Kairos, bis ich nach sieben Jahren endlich als Lehrer im Staatsdienst landete.

Nach oben sehen, Kairos beim Schopf packen, sofort powern, an sich glauben und Rückschläge wegstecken! Der Erfolg kommt!

Klaus Schenck



QR-Code zu visualisiertem Text plus YouTube-Sendung (11 Minuten)